

MADAME PFEIL

Ich will ihn nun aber auch herausreißen aus meinem Herzen.

EILER (für sich)

Nein, nein, das will ich nicht. Das will auch Lord Medway nicht.
Ich muß einlenken. Wenn ich nur wüßte, wie?
(Geht in komischer Unentslossenheit auf sie zu)

Hilf Himmel, wie barbarisch ist dein Kopf aufgesetzt!

MADAME PFEIL

Ich will nachgeben, vielleicht komm' ich dahinter, wer ihn gegen mich verhetzt hat.

EILER

Du siehst wie zehn Furien aus, auf Ehre, eine wahre Meduse!

MADAME PFEIL (ganz sanft)

Die Frisur gefällt Dir also nicht? So will ich morgen meinen Friseur abdanken.

EILER

So steht er Dir gewiß selber nicht mehr an. Denn mein Urteil hat sonst eben nicht das Glück, Dir sehr zu gefallen.

MADAME PFEIL

Ich versichere Dich, ich glaube, die Frisur steht sehr gut; wenn ich also den Friseur abschaffe, tu ich's bloß Dir zu Gefallen.

EILER (für sich)

Ich glaube, ich werfe mit meinem Projekt um! – Standhaft!

(Laut, spöttisch)

Ich kann mir's einbilden! Das ist Dein einziges Dichten und Trachten.

MADAME PFEIL

Wahrhaftig, mein Schatz, das würd' es sein, wenn Du mir's nur erlauben wolltest.

EILER

Liebstes Weib! Sag' das noch einmal, es klingt gar zu gut, wenn's auch nicht wahr ist!

MADAME PFEIL

Auf Ehre, mein Schatz! Ich wünsche mit meinem Putz niemand lieber zu gefallen als Dir.

EILER

Was für ein verhenkert angenehmes Geschöpf wären Sie, wenn Sie immer bei der Laune blieben.

MADAME PFEIL

Das wird nur auf Sie ankommen, mein unartiger Engel!

EILER

Nun, ich will wahrhaftig diese Freude so lange zu erhalten suchen, als sie sich nur will halten lassen.

MADAME PFEIL

Ich will wenigstens nie wieder mit Dir zanken.

EILER

Gewiß?

MADAME PFEIL

Auf Ehre!

EILER

Auch ich nicht mit Dir, so wahr ich lebe! Wollen wir uns auch lieben?

MADAME PFEIL

Unaussprechlich!

EILER

Topp! Ich will an allem, was Du tust, nichts aussetzen.

MADAME PFEIL

Und ich nichts an allem, was Du sagst.

EILER

Ich will Dir in nichts widersprechen.

MADAME PFEIL

Und ich Dir in allem Recht geben.

EILER

O Du allerliebstes kleines Herz Du!

(Er küßt ihr die Hand)

MADAME PFEIL

O Du allerliebster kleiner Schelm Du!

(Sie klopf ihm auf die Backen)

EILER

Warum haben wir uns denn gezankt, mein Engel?

MADAME PFEIL

Das mußt Du wissen, mein Schatz!

EILER

Ja, ich weiß wohl; Lord Medway bedauerte mich immer so –

MADAME PFEIL

Weswegen?

EILER

Daß ich Dich geheiratet hätte.

MADAME PFEIL

Im Ernst?

EILER

Auf mein Wort!

MADAME PFEIL

Der Verräter! Mir machte er's ebenso und sagte, Du wärest mich nicht wert.

EILER

Der Bösewicht!

MADAME PFEIL

Und trug mir seine Liebe an.

EILER

Der Treulose!

MADAME PFEIL

Hör', mein Kind, komm in mein Kabinett, wir wollen uns rächen und ihm ein Billet schreiben.

EILER (nimmt sie um den Leib und führt sie zurück)

Ja, das wollen wir!"

MADAME PFEIL (zu Frank)

Nun, was sagen Sie?

FRANK

Ihr Schüler macht Ihnen Ehre.

BUFF

Gezankt haben Sie ganz unvergleichlich, Madame!

MADAME PFEIL (mit einem zornigen Blick)

Und die Liebhaberin?

FRANK (ironisch auf Eiler zeigend)

Davon haben wir hier den besten Beweis.

Vierter Auftritt

Die Vorigen, MADAME KRONE

MADAME PFEIL (mit einem verächtlichen Blick auf Madame Krone)

Kommt die Prinzessin auch?

EILER (ängstlich)

Wir wollen gehen. Auf Wiedersehen, Herr Frank.

(Heimlich zu Frank)

Öffnen Sie nur Ihr Theater bald, damit ich ja nicht mehr die Liebhaberrolle spielen darf!

(Eiler und Madame Pfeil ab)

FRANK

Beste Madame Krone, was führt Sie zu mir?

MADAME KRONE

Der Ruf, daß Sie eine neue Gesellschaft errichten wollen. Ich hoffe, Sie werden mir doch Engagement geben? Sie wissen, daß ich in der hohen Tragödie meinesgleichen suche.

BUFF (heimlich zu Frank)

Die ist nichts für uns.

MADAME KRONE

Zayre, Alzire, Kleopatra, Rodogüne und dergleichen sind Eigentumsrollen von mir.

FRANK

O, beste Madame Krone, damit ist's vorbei! Corneille, Racine, Voltaire, diese Väter der echten Tragödie, sind hinter den Ofen geworfen und ihre Stücke, die wahren Probersteine tragischer Schauspieler, für unbrauchbar erklärt. Der Shakespeareismus hat uns ergriffen, und Helden- und Staatsaktionen sind die Produkte, womit wir jetzt paradiere. Ein Trauerspiel ohne Lustigmacher, ohne Tollhausnarren, Donnerwetter und Gespenster wird für fades Gewäsch erklärt, die Zuschauer gähnen und die Kasse bleibt leer.

BUFF

Ja, ja, das haben wir alles erfahren. Ich, als lustiger Bedienter, habe eine Schellenkappe aufsetzen, mich als Pickelhering kleiden und die Tragödie aufrechthalten müssen.

(Heimlich zu Frank)

Schicken Sie die tragische Prinzessin fort!

MADAME KRONE

Daß weiß ich leider alles! Aber Sie hoffte ich nicht so sprechen zu hören, Herr Frank. Ich glaube, es kommt immer auf den Direktor an, sein Publikum zu haben, wie er will. Gewöhnt er es an gute Sachen, wird es nichts Schlechtes verlangen. Nur muß er ihm nichts auftragen, woran es sich den Geschmack verderben kann; lieber eine Zeitlang lavieren —

BUFF

Und nichts geben, was ihm Geld bringt? So muß er desto geschwinder aufhören.

MADAME KRONE

Wie die Sache liegt, haben Sie dem Schein nach recht; aber wer ist schuld daran? Eben Sie und Ihre Kollegen. Denn wären die lustigen Bedienten aus dem Trauerspiel geblieben, so wäre es noch in seinem alten Wert. Doch ich will mich mit Ihnen in keinen Wortwechsel einlassen. Herr Frank, ich habe einen der besten tragischen Schauspieler bei mir, es ist Herr Herz. Wir wollen Ihnen eine Szene aus Bianca Capello spielen. Urteilen Sie dann, ob es nicht möglich wäre, die reine Empfindung auf dem Theater wieder geltend zu machen.

(Sie geht an die Szene und führt Herrn Herz heraus.)

Fünfter Auftritt

Die Vorigen, HERZ

FRANK (zu Herz)

Mich freut es recht sehr, Sie kennenzulernen, ich habe viel Rühmliches von Ihnen gehört.

HERZ

Ich wünsche nur, daß Sie es auch finden.

MADAME KRONE

Wir wollen's versuchen. Ich bin Bianca Capello, Sie Bonaventuri! (Sie stellt oder setzt sich in eine schwermütige Lage.)

HERZ

„Warum so äußerst ernsthaft — wohl gar traurig, liebe Bianca?“

MADAME KRONE

Ich denke diesem Abend nach.

HERZ (aufmerksam werdend)

Diesem Abend?

MADAME KRONE (mit einem ernsthaften Kopfschütteln)

O, es ist eine feierliche Nacht, Bonaventuri, diese heutige Nacht! — Nicht sowohl ihrer selbst willen — sie müßt' es denn noch werden, — als vielmehr ihres Andenkens halber.

HERZ

Ich verstehe Dich nicht, liebstes Weibchen.

MADAME KRONE

Was mir wehe genug tut! Man vergißt seinen oder eines Freundes Geburtstag nicht leicht, und sie war einst die Geburtsnacht unserer ehelichen Verbindung.

HERZ

So?

MADAME KRONE

Zwei Jahre nun, daß ich mit einem Schauer, der alle Gebeine durchbebte, bei der Rückkehr unsrer zärtlichen Unterredung die väterliche Haustüre verschlossen fand — umkehrte — und, Du weißt's ja, in wessen Arme flog!

HERZ (seinen Arm lächelnd um ihre Schultern schlingend)

Was Dich doch hoffentlich jetzt nicht reut?

MADAME KRONE (mit einem starren Blick in sein Auge, den er kaum aushält)

Und auch wohl nicht reuen darf! Nicht wahr, Bonaventuri, Du liebst mich noch?

(indem sie seine Hand ergreift)

HERZ

Wie das Bianca fragen kann!

MADAME KRONE (immer seine Hand haltend, mit noch ernsterem, liebevollem Blick)

Wenigstens kann sie fragen, ob noch so rein, so heiß wie damals?

HERZ (mit dem Tone des sich mühsam zwingenden Gewissens)

So rein und heiß!

MADAME KRONE

Und so einzig? Nein, Bonaventuri, verbirg Deine Verlegenheit nicht länger! Ein Fehlender ist mehr noch als ein Heuchler wert. — Einzig! Dies Wort also vermagst Du nicht zu wiederholen; jene vorigen erzwangst Du noch.

HERZ (der seine Betretung unter Beleidigtsein verbergen will)

Erzwang? Fehler? Gewiß, Bianca, ich weiß nicht, wie ich zu diesem Vorwurf komme.

MADAME KRONE

Bonaventuri! Unsere Liebe ist nicht mehr ganz wie sie ehemals war, nicht mehr so wechselseitig.

HERZ

Wenigstens auf meiner Seite.

MADAME KRONE

Lieber, sprich diese Unwahrheit nicht aus! Ich hasse jeden Mund, welcher lügt, und den Deinigen möcht' ich gern ewig lieben und achten zugleich. Sieh, schon wirst Du bald rot, bald bleich, schon stammelst Du und stockst, und doch hab' ich das Wort noch nicht einmal ausgesprochen, was weit mehr Deine Farbe wechseln und Dich stammeln machen könnte.

HERZ (immer verlegener)

Welches Wort?

MADAME KRONE

Cassandra Bongiani.

HERZ

Cassandra? Was soll das? Was meinst Du mit ihr?

MADAME KRONE

Du wolltest es, und meine Vorherverkündigung ist eingetroffen.

HERZ (sich fassend)

Nein, Bianca, die Röte, die Du mir vorwirfst und die ich selbst gar wohl fühle, ist nicht von Scham, sondern von dem Erstaunen erzeugt, daß meine sonst so billig denkende Gattin endlich auch ein Märchen glauben kann, das bloß müßige Pagen und Jagdjunker sich an irgendeinem Regentage ausgedacht haben; Leute, welche glauben, man sei verliebt in jede Dame, mit der man etwa